# Bote won der Zolfs.)

Bezugspreis mit Poftverfendung:

Ganzjührig . . . . . fl. 5.20 Halbjährig . . . . , 2.60 Biertefjährig . . . . , 1.30

Pranumerations-Beträge und Ginschaltungs-Gebühren find

Schriftleitung und Verwalfung: Dbece Ctabt Rr. 8. — Unfranfirte Briefe werben nich angenommen, Sandfchriften nicht gurudgestellt.

Ankundigungen, (Inferate) werben das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. 3pattige Betitzeife ober beren Ranm berechnet. Dieselben werben in der Berwaltungsftelle und bei allen Annoucen-Expeditionen angenommen.

Colug bes Blattes Freitag 5 Uhr Mm.

Bezugs-Preife für Waidhofen: Ganziährig . . . fl. 4.40 Halbjährig . . . " 2.20 Bierteljährig . . . " 1.10

Für Buftellung ins Saus werden vierteljährig 20 fr.

Nr. 51.

Waidhofen a. d. 2)668, den 22. Dezember 1888.

3. Jahrg.

#### Weihundstszeit!

Du selige, du gnadenreiche Zeit! — Schon in die zarte Rindessele wehst du deine milden Zanber und weckst darin die Keime der ebelsten Gesühle der Menschen, der Frende, ber Paufharkeit, der Liebe. —

Freude, der Lankbarkeit, der Liebe. — Das Christfest, das innigste Fest der Deutschen, es übt mit seinem poetisch-verklärten Schimmer den tiefsten Sinsbruck auf das empfängliche Gemüth des Kindes, und kein schönerer Dank kann Eltern werden als wie er ihnen in dem glücks und freudestrahlenden Kinderaugen hell entgegenjubelt.

Noch in den spätesten Lebenstagen lebt dieser Eindruckfort und seliges Erinnern an glückliche, frohe Zeit der Kindheit, an das traute Heim im Elternhaus, umhüllt zu dieser Zeit lind und weich das Menschenherz; — der Fernweitende denkt voll Sehnsucht seiner Lieben, und wer auf des Lebens ranhen Pfaden einsam wannelt, dem dünkt das Christsest wie ein Strahl der Verheißung und es ist ihm, als ob die Engel wie einst den Hirten auch ihm eine trostreiche Friedensbotschaft kindeten, und mit neugestärktem Vertrauen setzt er rüstiger seine Wanderschaft fort. —

So webt ein geheimmsvoller Zauber in der Weihs nachtszeit, denn wie zu feiner Zeit ist das Gefühl der Zussammengehörigfeit, das Bestreben, die Not zu lindern, Glück und Liebe zu spenden, reger im Menschen; ein himmlischer Friede breitet sich über die gesammte dristliche Menschheit; — ein seltsames Widerspiel: wenn rings die Natur im Tode erstarrt scheint, erwacht im Junern des Menschen der

göttliche Funke zu lebendiger Flamme. — Wenn diese heilige Flamme der Nächstenliebe fortdauernd glühre, wie schön ware das Leben, wie viel Not und Elend würde nicht bestehen, so aber ist es nur wie das geheimnisvolle Nordlicht, welches über in Eis und Schnee erstrarten Gefilden hell und glühend aussenchtet, eine vorübersgehende Erscheinung, um nur für kurze Zeit über Eis und Tod hinwegzutäuschen.

Wie kalt und fremd steht sich noch die Menschheit gegenüber, wie hat sie sich seit jeher um selbstsüchtiger Interessen um Bahnibeen willen bekönnest und oft wie Besten gersteischt, — wie verschwindend war seit jeher die Jahl jener, in denen das göttliche Fener der Nächstenliebe glühte, gegen jene, die voll härte und Graujamkeit die Mitmenschen bedrängten, und gegen die große Menge, die kalt und herzlos und stumpfstung ihre Wege wandelt.

Man mußte an der Menschheit verzweifeln, wenn nicht aus allen Kampfen, nach allen Leiden stets wie ein Sonnenstrahl die gottliche Flamme ber Nächstenliebe wieder sieghaft durchbräche und die trostreiche Gewißheit befräftigte, daß die Menschheit, wenn auch langsame, doch stetige geistige und sittliche Fortschritte macht.

So wie der einzelne Menich nur durch hartes Ringen und schwere Prüfungen sich vervollkommutet, jo schreitet auch die Menschheit nur durch harte Kämpfe, schwere Leiden und nach scheinbaren Abirrungen immer vorwärts.

Die heutige Cultur, ver Geist der Humanität und Duldung, die Freiheit, auf denen die heutige Anschauung und Getaltung der Gesellschaft basirt, sie sind die Errungenschaften aus tausendsährigen Kämpsen und unsäglichem Leid, die Menschheit erdulden mußte.

Auf ben Trümmern der alten Welt der Griechen und Römer errang sich das Christentum, die auf der Menschenliebe aufgebaute göttliche Lehre siegreich die Welt, sie hat die Menschen erst zu Brüdern gemacht, und die menschliche Gesellschaft, die in der alten Welt aus willfürtlich herrschenden Freien und rechtlosen Schaven bestand, baute sich auf neuer Grundlage auf. Das Eindringen der neuen Lehre bei den Böltern und die dadurch hervorgerusene Umgestaltung der gesellschaftlichen Ordnung war die Ursache zahlloser bintiger Kämpse.

Die größten Grenel und verheerendsten Kämpfe, die im Mittelatter Europa durchtobten, sie wurden hauptsächlich durch Berschiedenheiten in der Auffassung und Auslegung der christlichen Lehre, die Reformation, hervorgerusen. Doch auch aus biesem blutigen Ringen erstand siegreich der Geist der M (de, der Duldung, der humanität.

Die frauzösische Revolution mit ihrem grausomen Morden hat die aus dem Mittelalter überkommene Grund- lage der Gesellschaft, die Bevorrechtung Einzelner erschüttert, und sie hat erst dem Geist der Neuzeit, der Freiheit, dem Grundsatz der gleichen Menschenechte die Bahn gebrochen. So sehen wir in der gangen Geschichte der Menschhrit,

So sehen wir in der ganzen Geschichte der Menschheit, daß nur durch Leiden und Kämpfe die Menschheit in ihrer Entwicklung fortschreitet und daß trog aller Abirrungen das Besser stets wieder Sieger bleibt.

Die Men chheit hat besonders in der Neuzeit große Fortschritte gemacht, die geistige Bildung dringt immer weister in das Bolt; zu keiner Zeit wurde so Bedeutendes an Bohlthätigkeit zur Besserung des Loses unglücklicher Mitmenschen geleistet, Bildung und Nächstenliebe allein sind es, die die Ungleichheiten der Menschenlose auszugleichen und allen Menschen ein ihrer würdiges Dasein zu verschaffen vermogen.

.. Weit find wir noch von dem idealen Ziele, das unferem göttlichen Lehrer einst vorschwebte und das die Engel in der trostreichen Botichaft: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden," der Menschheit fündeten. Allsährlich aber, wenn zur Weispnachtszeit die Hexzen

utstagertet aber, wenn gur Beinausiszen die Jetzen milder gestimmt, und alle bestrebt sind, sich Freundschaft, Liebe und Güte zu erweisen, da mag man voll froher Zuversicht erkennen, daß der göttliche Funke in jedem Menschenherzen seht und daß die Menschheit das ihr verheißene hehre
Ziel "Frieden auf Erden" erreichen wird.

Darum holdes Fest des Friedens, das du soviel Segen birgst, soviel Glück spendest und soviele Thränen des Unglückes trocknest, sei unsgegrüßt, und sei du auch heuer allen Wenschen eine

"glückliche, frohe Weihnachtezeit!"

7.

#### Politische Wochenschan.

Desterreich-Ungarn. Das Wehrgeset ist im österreichischen Reichseat durchgepeitscht und unter Ablehnung aller Abanderungsanträge, welche von der Linken gestellt wurden, angenommen worden. Es wird also mit der ganzen yärte, wie die Vorlage von der Regierung gebracht wurde, Gesty werden. Abgeordneter Oberndorfer hat bei der Debatte auch das Wort erzussen, aber keinen Verheichgungswinister die Bitte gerichtet, bei den Militärlieserungen auf die Landwirte Rücssicht zu nehmen. Es ist allerdings nicht begriffen worden, wie Stoch, Hen- und Hafer-Lieserungen mit dem Wehtsgesetz zu thun haben.

Auf die Behrgesetzbebatte folgte die Debatte über die Ausnahmsverordnung.

Bekanntlich hat die Regierung nach Schluß der letzten Reichsratssession eine Verordnung erlassen, mit welcher in 15 Gerichtsprengeln die Geschworenengerichte für sogenannte anarchistische Verdrechen eingestellt werden. Nichts charafterissirt diese Verordnung besser als ihre Geschichte. Die Dauer des am 25. Juni 1886 erlassenen "Anarchistengesetze," welches die Ausheben der Geschworenengerichte bei anarchistischen Verdrechen für das ganze Reich aussprach, nahte ihrem Ende und die Regierung legte in Folge dessen ulterten Frühzahre der Reichsvertretung einen Gesegentwurf, beiressend die Verlängerung desselben, vor. Da aber die Zweidrichtel-Wehrheit zur Beschünftssssung notwendig und die Zustimmung der Linken nicht zu erlangen war, ließ die Regierung ihre Vorlage ruhig fallen, und half sich mit einem jener

#### Unter Kirchenmufikern.

Erinnerung von Jofef Rant.

Die Kirchennusst verdient unter den Kunstleistungen Wiens einen sehr ehrenvollen Rang und hervorragende Fachsmänner haben ihr auch mit Recht ihre Unerfennung von jeher gezollt. Meister der Orgel, Künstler im Gesange wie auf allen Instrumenten bilden im Bereine mit tüchtigen Distettanten die ausübenden Gesellschaften, welche in allen wichtigeren Gottekhäusern Wiens an Sonns und Feiertagen, wie bei besonders festlichen Anlässen die besten Werte tirchlicher Mügft zu vorzüglicher Aufährung bringen.

Wie die Kunst überhaupt ihren weltbürgerlichen Charafter behauptet, so nimmt auch die Musik, einschließich der Kirchenmusik, auf Nationalität, Glaubensbekenntniß, Stand und
politische Barteirichtungen ihrer ausübenden Mitglieder keinerlei Rücksicht; die Leifungsfähigkeit allein eutscheidet, so daß wir auf den Emporien katyolischer Gotteshäuser Gläubige und Ungländige aus Meistern der Concertsäle, der Theaterorcheiter, aus Primadonnen, Solisen und Opernchoriten friedlichst und musikalisch einmüthigft zusammenwirken sehen.

In der Kirche zu Maria = Stiegen, wo ich vor sehr vielen Jahren die Shre genoß, als Violin-Dilettant mitzuwirken, hatten wir sogar als Kunstgenossen einen Türken —
allerdings einen gebildeten Landsmann-Türken, der am
"Turphitgel" geboren, fünfzehn Jahre vorher nach Konstantinopel ausgewandert war, dort — kein Mensch wußte, wie
oder wodurch — sein Glick gemacht hatte und als wohls
genährter und, wie er selbst behauptete, hombensesser Türke'
wieder nach Wien gekommen war. Er besaß einen schönen,
wohlgeschulten Bariton und sang mit besonderer Vorliebe
gerade bei Messenaussätzungen mit. Sein "Credo in unum
deum" ließ an Nachdruck und Ausfrichtigkeit nichts zu wüns

ichen übrig, wobei man allerdings annehmen fonnte, daß er diefe Bethenerung an feinen Gott "Allah" richtete 3ch mohnte damals gang in der Nahe der Rirche, im foge nannten Paffauerhofe, wo mir die ewig unvergefliche Familie eines Sof= und Gerichtsadvokaten die hofmeisterliche Aufsicht über drei Knaben anvertraut hatte. Die Stunden, welche mir Studien unt Sofmeifterpflichten itbrig ließen, benütte ich - bei jorgfältig geschloffenen Feuftern - gu Uebungen auf der Bioline und half dadurch, abgesehen von dem in allen Stockwerten herrichenden Rlavierspiel, den Baffauerhof fo recht zu einem mufitalischen Baufe machen. Denn ebener Erde rechts neben dem Sausthor, wohnte der Rirchenbiener (nebenbei fleiner Beamter) des Rloftere Maria-Stiegen, der die Bratiche fpielte, mahrend fein alteiter Cohn Rote blies; im erften Stock führte, wie gefagt, meine Bioline - immer bei geschloffenen Tenftern ober uns, im zweiten Stock, wohnte Hofrath Kiesewetter, Schwiegervater bes nachmals jo berühntt gewordenen Bot= ichafters Protesch-Often (er itand damale als Romponist und ale Runftfrititer im höchften mufikalischen Unfeben); über ihm, im britten Stod, trieb ein fleines, verfruppeltes Rerlchen, Karl Kalmann, sein eigenartiges mustatisches Wesen, indem er als förmlicher Andeter M. G. Saphir's nach dessen "Wilden Rosen," wie nach einer ewigen Melodie, endlose Reime "fang"; weiter über ihm, im vierten Stock, thronte Die fchone und fcon bamals beliebte Schaufpielerin Des Burgtheaters Franlein Wilbauer und übte, um fich fur die Oper auszubilben, mit bewundernswerther Ausdauer und bei stets offenen Fenstern (wenn es die Bitterung zuließ) ihre Solfeggien, Triller und Läufe. Da fie für uns junge Leute eine Art Ideal war und zeitweise, bei besonders feierlichen Gelegenheiten (fie war fehr fromm) auch an den musifalischen Aufführungen in der Rirche Maria-Stiegen theilnahm, so ware schon bieser Umstand sehr einladend gewesen, auf dem Emporium bieser Kirche mitzuwirken.

Unvergeflich bleibt mir der Sonntag, an dem ich bas erstemal im Orchefter von Maria-Stiegen faß, links neben mir einen Bioliniften aus dem Orchefter bes leopoloftadter Theaters; ein Regierungsrath, ein langer, hagerer Gerr, der sehr brav spielte, mar ebenfalls unser Kollege bei der ersten Mun lag an diefem erften Berfuchstage eine Messe auf von leichterer Gattung, die ich prima vista ohne Anftand spielen konnte. Meine Frende war groß; meine Zuversicht, daß Alles auch künftig so glücklich ablaufen werde, noch viel größer. Allein schon der nächste Sonntag, der mit einem hoben Feiertag zusummenfiel, brachte mir eine bittere Enttäuschung und Beschämung. Es fam eine grandiofe Deffe zur Aufführung, die ungeahnte hinterhälte und Abgrunde von Schwierigkeiten barg. Das "Khrie", obwol auch nicht unbedenklich, ließ sich noch menschlich an, ich kam sozusagen mit einigen Abichurfungen burch. Aber das "Eredo" Ich denke jest noch mit hellem Entsetzen d'ran, wie der Lanner= Nachbar nach furzer Cinleitung das Blatt unferes Partes umwendet und die nachften Seiten eine fchwarze Wand von dreis und viermal gestrichenen Roten auswiesen, ber besichleunigtem Takt, rasch wechselnden Tonarten und zahltosen Fußeisen, in die man gerathen nußte bei dem wüthigen Wechsel von Kreuz und B und ihren Auflösungen, webei die Finger der Biolinisten, in hohen Applikaturen herungerissen, jozusagen nicht mehr zu Boden fommen fonnten. Gin flüchtiger Blid genügte, um das unabsehbare Un-

Sin flüchtiger Blick genügte, um das unabsehbare Unheil zu erkennen, aber keine fünf Sekunden blieben, um dem Unheil sich mit Fassung entgegenzuwerfen; — wie ein Gewitter im Gebirge sich entladet, so plöglich waren wir in einer Hinmel und Erde durchbröhnenden Musik voller Wolkenbrüche, Donner und Blige: alle Justrumente aus Rand und

fleinen Sausmittelchen, die in unserer Gefetgebung für Alles porgefeben find, nämlich mit einer Berordnung. Gie machte dabei von ber Bestimmung bes Gefetes vom 23. Mai 1873 Gebrauch, welche ihr bas Recht, eine folche Berordnung gu erlaffen, gibt, falls die Reichsvertretung in bem gegebenen Beitpunft nicht tagt. Diesmal aber murbe die Abficht, Die diefer Gefetesbestimmung zugrunde liegt, umgangen, denn bie Regierung mußte voraus, wann bas Gefet abläuft und wann die Erlaffung neuer Bestimmungen nothwendig werde. entzog alfo die Entscheidung einfach der Competenz des Reichsrates, indem fie fein Auseinandergeben abwartete, und ftellte mit der Berordnung Beftimmungen feft, die das Parlament so gut als verworfen hatte.

Das ift sicher an und für sich eine traurige Berletzung bes constitutionellen Princips, aber die Regierung, sowie die ihr so ergebenft gefügige Majoritat fühlten auch, wie schwer es fein werbe, überzengende Grunde für die Nothwendigkeit und Erfprieglichteit ber Unarchiften-Berordnung beizubringen. Bogu mare fonft bie immerwährende Berichleppung gemefen, welche fo lange als möglich die Borlage nicht an bas Licht ber Tagesordnung gelangen laffen wollte, so daß dieselbe sich noch heute der verfassungsmäßigen Genehmigung der Reichsvertretung nicht erfreuen würde, hätte die deutsche Opposition nicht durch einen kühnen Borstoß ihre Ansetzung auf die Tagesordnung erzwungen.

Der Berichterstatter ber Minorität Dr. Ropp vertrat gewohnter geiftreicher Rede den Antrag : die Berordnung aufzuheben.

Er wies nach, daß die Regierung gar feinen Grund zur Rechtfertigung ber Fortbauer ber Ausnahmsverordnung purgebracht habe. Das Gejet verpflichte die Regierung Die Berordnung unter Darlegung von Gründen beiden Häufern bes Reicherates vorzulegen. In ber Begründung ber Re-gierung heiße es: von ber Darlegung von Gründen fonne Umgang genommen werden.

Dan behaupte, daß Geschworne eingeschüchtert worden feien, führe aber feine einzigen bestimmten Thatsachen an. Es feien mahrend bes Bestandes ber Ausnahmeverordnungen nahezu gar keine Verurtheilungen wegen anarchiftischer Berbrechen vorgekommen, im Jahre 1886—87 einige Fälle in Wien, ein Fall in Wiener Neuftadt, ein Fall in Wels, einer in Brünn und einer in Klagenfurtt; im Jahre 1887 sei ein einziger Fall in Prag vorgekommen. Außer diesen Fällen sinde man bei anderen Gerichten keine Berurtheilungen. Diefe wenigen Berurtheilungen in 6 Berichtefprengeln rechtfertigten boch nicht die Ginstellung ber Geschwornengerichte in 15 Eprengeln.

Bon ber Rechten fprach niemand für die Fortbauer ber Ausnahmsverordnung, was dem Berichterstatter der Dinorität Unlaß zu der gelungenen Bemerfung gab: die Berren von der Rechten scheinen damit anzuerfennen, daß es Dinge gibt, für die man schließlich stimme, die man aber niemals rechtfertigen fann.

Der Untrag auf Aufhebung ber Ausnahmsverordnung wurde trogbem mit 142 Stimmen (ber Rechten) gegen 122 abgelehnt. — Merfwürdig ericheinen auch zwei Interpellationsbeantwortungen Des Ministerprafibenten.

Die Abgeordneten Brade und Bareuther hatten inter pellirt, ob die Regierung gefonnen fei, in Bohmen zwei nach ben Sprachgebieten getrennte Unfallsversicherungsanftalten gu errichten. Der Ministerprafident antwortete, daß für Bohmen, wenn gleich vermöge der Ungahl der versicherten Arbeiter in Bohmen die Errichtung zweier Unftalten thunlich erscheine, die Trennung Böhmens in zwei nach den Sprachgrengen abgetheilte Unfallversicherungsanftalten in folder Beife, daß badurch die einheitliche einsprachige Berwaltung diefer Anftalten ermöglicht wurde, unthunlich fei. Bravo! auf der Rechten begleiteten diese Worte. Es wird also auch mit der Unfallversicherung tsecheifirt werden. Bit bas die famose Gleichberechtigung beiber Nationalitäten? In ber andern Interpellation war beanftandet worden, daß in der f. f. Wiener Zeitung im redactionellen Theile eine Reclamnotig für einen befannten Schueider (Nothberger) enthalten war. Der Ministerpräsident findet, daß die fragliche Plotid zwar eine etwas start aufgetragene Lobpreijung eines Dhuedies genugiam befannten Ctabliffemente enthalte, eine Ungehörigkeit fonne aber nicht in bem Inhalte, fondern bochftens in der Placirung berfelben im redactionellen Theile gefucht werden. Aber die Aufnahme einer bem geübten Zeitungs= lefer sofort als vom Interessenten ausgehend erkennbaren Reclame könne nach ber bei allen größeren Beitungen angenommenen Uebung namentlich größeren Intereffenten nicht verweigert werden. Das ift gewiß eine eigenthümliche Unschauung. Beil alfo andere große Zeitungen Unfug treiben, fo ift auch die officielle ff. Biener Zeitung berufen, mit gutem Beifpiele voran zu gehen.

Craf Leo Thun, der Schöpfer bes Concordates, ift geftorben. Wenn derfelbe als Cultusminifter auch von feinem Standpunkt als überzeugter ultramontaner Ratholif durch den befannten Staatsvertrag mit der römischen Curie viel Unbeil, das der alteren Generation noch lebendig in Erinnerung ift, über Desterreich gebracht hat, so hat er andererseits als Unterrichtsminister durch seine Universitäts= und Gym= nafialreform fich wesentliche Berdienste um ben höheren Unterricht erworben, Berdienfte, welche fpater folgende Unter= richtsminister von nicht fo ausgesprochener Farbung faum für fich in Unfpruch werden nehmen fonnen. Go lange Defter= reich absolutistisch regiert murbe, mar Thun ein Germanifator, im conftitutionellen Defterreich murde er ber Führer ber Tichechen, eine Erscheinung, die in Defterreichs politischem Leben fo häufig ift und nach ihren Grundurfachen einmal beleuchtet zu werden verdient.

Much vom Lichtenftein = Untrag wird es wieber leben= biger, man fpricht und munfelt wieder von einer im Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Schulnovelle, welche einen mefentlichen Schritt naber zur confessionellen Schule gu leiten

Im Wiener Gemeinderathe fand eine große Judendebatte ftatt, nicht gerade geeignet, das gefuntene Unfeben Diefer Rörperschaft neu zu fraftigen.

Die Antisemiten find aller Orten fehr rührig und feten cben ein neues, großes Tagblatt, betitelt: "Deutsches Bolks-Blatt" in Umlauf, bessen Plakate auch bei uns an allen Mauern zum Bezuge einladen. Berausgeber ift der befannte Abgeordnete Bergani. Schönerer hat am 20. b. M. feine Freiheitsftrafe verbuft. -

In Ungarn wird fleißig bei Sparkaffen und Spar- und Borfchugvereinen befraudirt, gegen nicht weniger als drei Unftalten find neuerlich ftrafgerichtliche Untersuchungen eingeleitet.

Deutsches Reich. Der Reichstag arbeitet fleißig und unermudlich fort. Muf Die erfte Lefung Des Invaliden- und Altersverforgungegefetes ift ber Sandelsvertrag mit ber Gin Antrag von confervativer Geite auf Cinführung des Befähigungenachweises murde abgelehnt, ein Genoffenschaftsgeset und ber Antrag Bindhorft be-treffend ben Clavenhaudel in Africa angenommen. Dieser Antrag gab dem Grafen Herbert Bismarck, Sohn des großen Ranglers, Gelegenheit, Die Unschauungen der Regierung über die africanische Frage zu entwickeln. Er erwies sich auch in ver Redegewalt als Sohn feines Baters. Nach Neugahr durfte die bentiche Reichsregierung mit einem Untrag, die oftafricanischen Colonien betreffend, hervortreten, babin gebend, daß das Reich die Sobeitsrechte der oftafricanischen Befell=

schaft zur Ausübung übernehmen wird.

Mus Ufrica wird berichtet, daß Deman Digma, ein gum Feldheren bes Mahbi avancirter Sclavenhandler, ben englischen Befehlshaber in Suafim benachrichtiget habe, bie Truppen des Mahdi hatten Emin Bajcha | (Dr. Schniger) und einen weißen Pascha (man vermuthet den vermißten Stanley) gefangen genemmen. Man glaubt jedoch in diefer Nachricht eine orientalische Kriegslift suchen ju durfen, um die Englander von einem energischen Borftoge aus Guatim gegen Die Mahdiften abzuhalten.

Bring Alexander von Beffen, Bater bes ehemaligen Fürften von Bulgarien, ift geftorben.

Ruffland. Die ruffische Unleihe hat nur in Frantreich Erfolg gehabt, dort find allerdings 1663 Millionen France gezeichnet worden, in England, Holland und Deutschland aber nahezu nichts. Es beginnt wieder ein lebhafterer Beitungsfrieg zwischen ruffiichen und deutschen Blattern über die Abgrenzung der Intereffenfreise Defterreichs und Ruß= lands. Die "politische Correspondeng" führt in einem längeren Urtifel aus, daß eine folche Abgrengung unmöglich fei. Es wird auch berichtet, daß an der öfterreichisch=ruffischen Grenge, von welcher megen ausgebrochener Epidemie die ruffischen Truppen eine Beit lang gurücfgezogen waren, wieder leb-haftere Truppenbewegungen bemertbar feien. Rach einem Berichte ber "Münchener neuesten Nachrichten" sollen an ber ruffifden Grenze mindeftens 200.000 Mann und zwar in Entfernung von etlichen Rilometern von unferer Grenze weg echellonirt steben.

Gerbien. Bei den Bahlen haben die Radicalen einen vollen Erfolg gehabt. Die Nachrichten aus Gerbien über ben Berlauf ber großen Cfuptichina verfprechen baber intereffant zu werden. Es murde bereits erwähnt, bag die Radicalen die ruffifche Partei bilben.

Schweiz. Der Nationalrath hat ben Antrag auf Trennung ber öffentlichen Bolksichulen nach Confessionen als verfassungewidrig verworfen. Alfo auch in der Schweiz ein Liechtenftein-Untrag.

Frankreich. Die Banama-Befellschaft welche fich die Aufgabe gestellt hat, die Landenge von Panama mit einem Schiffohrtefanal ahnlich wie ber Suez-Canal zu durch= ftechen, ift - nothleidend geworden. Da die Aulehensloofe größten Theils in Franfreich unter ben fleinen Leuten untergebracht find, bedeutet dies eine wirtschaftliche Rataftrophe. Das Barlament hat die von ber Regierung geforderte Staatshilfe abgelehnt, und fo durfte über die Befellichaft der Concurs verhängt werden. Darob herricht in burgerlichen Rreifen große Aufregung, die Baffer auf die Muhle Bonlangere ift.

#### Eigenbericht des "Boten von der Abbo".

Scheibbe, am 19. December 1888.

Bezirfeschulrathe Bahl: Beftern fand unter gahlreicher Betheiligung der Gemeinde Borftande Des pol. Bezirkes Scheibbs im hiefigen Rathhausfaate die Baht ber Bertreter der Gemeinden im Bezirksichulrathe statt, und giengen nach mehrmatigen Wahlgängen die Herren: Alois Laffer, Private in Wicfelburg, Leop. Wimmer, Fabrifant in Reustift, Wilhelm Schleicher, Bürgermeister in Unterant, Unton Raufmann, Bürgermeister in Rainberg, Leopold Bagner, Bürgermeister in Oberant, (sämmtliche alt) und Josef Ginger, Guteverwalter in Neubruck (neu) aus der Wahlurne hervor.

Jag d: Seute fand die pachtweise Bergebing in ber bei 4500 Joch umfaffenden Gemeinde Neuftift ftatt, und

Band - auf der Orgel alle Register heraus und alle gehn Finger bes Organisten in raftlosem Dreinhauen, die Bofaune aufheulend, als wolle fie das jungfte Gericht anmelden; ben Blafern der aufschreienden Klarinette trieb es Mugen nud Kröpfe heraus zum Entfegen, die Trommeln wirbelten wie tofende Erdbeben, die Kontrabaffiften entriffen ihren Saiten ein Betone, das nur noch eingezwickte Baren in Schmerz und Buth hervorbringen fonnen - das Bange flang wie ein Riefenwafferfall mit fturgenden Telfen, Baumen, über benen die Tone des Piccolo, der Soprane und Biolinen wie bas nervoje Pfeifen ber Telegraphendrahte in Sturmnacht klangen . . . Es war eine Zufunftsmusik für die allerfernste Zukunft — wie gemacht zur Aufführung beim jüngsten Gericht, bei zehntaufendfacher Besetzung . . . Wir waren noch faum ine Berhau ber brei= und viermal geftrichenen Noten eingedrungen, als ich mit meiner Runft aus Reih und Glied gefchleudert murbe und von Scham überwältigt - gu ftimmen begann, als hatte die E - Saite nachgelaffen - mahrend mein Lanner links und mein Leopolbitädter rechts mit bewundernewerther Sicherheit von Notentopf zu Notentopf wie Gemfen über Abgründe von Felfenspige zu Felsenspige sprangen und feine Note ungespielt entschlüpfen ließen . . . Gegen Ende der schwarzen Notenwand, auf der zweiten Seite, entbedte ich einen Ruhepunkt, der für alle Instrumente galt, ein h mit einem sogenannten System, und dort beschloß ich, wie unter einem "Marterl" zu marten, bis die wilde Jagd der Inftrumente ankommen und einen Augenblid Salt machen murde; bies geschah und ich fonnte von ba an bis jum Schluffe bes "Credo" wieder auftändig Schritt halten mitgben Kollegen ... "Mußten meine Saiten gerade bei der schwersten Stelle nachgeben!" versuchte ich meine Niederlage schüchtern gu umfchleiern, als mir zu Ende waren. Lanner und der Leopoloftädter waren fo freundlich nur nachsichtig zu lächeln.

Hatte boch auch ihnen das Preisrennen aller Instrumente hart zugefest und schwere Tropfen aus der Stirn gepreßt. Man fah fich gegenseitig an und lachelte fich erleichtert gu, als wollte Jeder fagen : "hilf himmel, war bas einmal was!" Der Regenschori ging vergnügt, daß Alles fo glücklich abgelaufen, von Ginem jum Undern, lobte und fcherzte und fam auch zu mir, feinem Reuling. "Wie beftanden?" fragte er ladelnd. "Abgeworfen!" fagte ich: "Go was möchte ich nicht wieder erleben!" Leise seize ich hingu: "Bon jest an werde ich mir meinen Part immer zwei Tage vor der Aufführung holen und tüchtig durchipielen !" Er lachelte gu-ftimmend und die Volge mar, bag ich fortan auch bei ben schwierigften Aufführungen mit Ehren bestand; . bem Bertrauen auf meine Leiftungsfähigfeit fah es von nun an nicht mehr erbaulich aus. Denn an dem Tage bes großen Unheils im "Credo", wie fpater bei allen bebeutfameren Mufführungen wirfte in unferm Orchefter ein Meifter ber Bioline ale Colofpieler mit, ber feinerzeit feines Gleichen fuchte und mich erft erkennen lehrte, mas Biolinfpielen heißt .

Es war ber bamals vielbefannte und vielgenannte Clement, Orchesterdirigent und erfter Biolinspieler im Theater an der Wien. Er ift vor einigen Jahren geftorben, als Mensch und Birtuos hochgehalten von Allen, bie ihn kannten. Hatte dieser Mann mit dem unbezähmbaren Chrgeiz, der heutzutage fo viele Birtuofen durch die Welt jagt, um Ruhm und Geld zu haufen, im In- und Muslande fich hören laffen, ber Rame Clement murbe als einer der leuchtendsten unter ben Meiftern der Bioline glangen; aber weder Geld- noch Ruhmfucht hat den treff= lichen und eigenartigen Mann aus feinem gemuthlichen wiener Beim, bas ihn redlich nahrte und ehrte, gu brangen vermocht. Kurze Ausflüge nach Klofternenburg und anderen Rlöftern abgerechnet, maren und blieben, namentlich im

fpateren Alter, die Sauptschauplage feines Birtuofenthums das Theater an der Wien und die Rirchen der Raijer= 3m Rirchenorchefter zu Maria-Stiegen fpielte itabt. Clement nur Coloeinlagen, Die oft Staunen erregende Schwierigteiten boten und von bem Meister mit einer unvergleichlichen Leichtigfeit und Bravour übermunden murden; dabei fonnte er nie bewogen werden, den ihm vorgelegten Part por ber Mufführung auch nur flüchtig burchzusehen. Dagu tam er ichon viel gu fpat, faum bor bem Momente, wo die Ginlage zur Aufführung gelangte . . 3ch feh' ben bejahrten Dann noch wie heute, wie er, vom Regenschori mit angftlicher Ungeduld erwartet, behabig bon der Treppe her auf das Emporium tam und nach feinem Bulte vortrat. Er nickte dem Regenschori, der fiebrig fagte: "Berr von Clement, es fangt gleich an!" flüchtig zu, nahm die an feinem Stehpult hangende, fchon forgfaltig geftimmte Bioline unter den Urm und - ließ nicht etwa einen Blid prüfend über feine Doten gleiten, fondern widmete feine Aufmerksamkeit den gunächst sitzenden Bekannten und Freunben, mit benen er leife Gefprache begann. "Gerr bon Clement — barf ich bitten —?" flehte ber Regenschori — Clement nicte und mar bereits mitten in einer heiteren Dit. theilung, die er an einen Spezi und Beifelgenoffen, einen fleinen rundföpfigen Horniften richtete. "Gie maren gestern nicht iu ber blauen Grotte - Sie haben das Schönfte Lebens verfäumt," fagte Clement. "Drei Binauswürfe faben

- "Bas Sie fagen!" rief der Rundtopf ergött.

- "Berr von Clement - es fangt gleich an "Ja, ja -" ermiderte Clement und nictte über bie Schulter, indem er, jum hornisten gewendet, lachelnd fortsuhr: "Daß Gie nicht ba waren! Der Nagerl und Sandiduh (die Beiselmitglieder hatten Spignamen nach Boffen.

murde felbe nm den Preis von 400 fl. von den Berren Dr. Barraffer und Sorft, welche auch "Scheibbsbach" und ben fogenannten "Burgfrieben Scheibbs" um 200 fl., refp. 8 fl. erftanden, übernommen.

Christbaum: Ueber Anregung unferes schulfreundlichen Ortsschulraths-Obmannes, Horrn Dt. Schleifer, fand im hiefigen Kinder-Uinle heute abends ein Chriftfest ftatt, welches durch Mitmirten der Damen Bochenet, von Duaglio, Kranametter u. a. einen außerst aniprechenden Verlauf nahm. Die strahlenden Gesichter der mit einem Christbaume vielleicht noch nie beschenkten Kinder mögen ein kleines Entgelt sein für die gehabte Mühe der Arrangeure.

Unfall: Diefer Tage gerieth ber Befiger bes Schweig= hofes bei Scheibbs, Berr Suppert, mit einer Sand in eine in Gang befindliche Dreschmaschine und zog sich dadurch bedeutende Berletzungen an mehreren Fingern zu. - tt-

#### Localnadrichten.

- \*\* Gemeinde-Umlage. Der n. ö. Landesausschuß hat ber Gemeinde Baidhofen a. d. Dbbs die Ginhebung einer Gemeindeumlage von 50 Bercent bewilligt.
- \*\* Enlvefterfeier. Bie bereits gemeldet, veranstalten der Cafino=, Dlannergejang= und Turnver= ein heuer wieder eine gemeinfame Sylvesterfeier. Bon Mit= gliedern des Cafinovereines wird das Luftspiel "Allzu scharf macht ichartig" dargeftellt werden, ber Mannergesangverein wird entsprechende Chore und fomifche Scenen gur Aufführung bringen und Mitglieder des Turnvereins werden dem Bublitum als Programmnummer einen "Chinesenreigen" vor= führen, welcher von verschiedenen Turnvereinen mit großem Erfolg aufgeführt murde. Die Proben für benfelben merden in der Turnhalle abgehalten, die erforderlichen Coftume murben von Warnedorf in Nordbohmen bestellt. Bu diefer Gylvesterfeier haben nur Mitglieder ber drei genannten Bereine mit ihren Familien freien Butritt; Richtmitglieder haben an ber Caffa 1 fl. als Gintrittspreis gu entrichten. Es wurde letztere Berfügung deshalb getroffen, weil es in früheren Jahren häufig vorgekommen ift, daß zusolge der Anwesenheit vieler Gäste Mitglieder keinen Plat erhalten
- \*\* Ranchfangfeuer. Um 15. b. M. entstand in einem Kamine im hiefigen Bolfsschulgebaube ein Rauchfangfeuer, welches von den herbeigeeilten städt. Arbeitern und den Rauchfangkehrergehilfen nach furzer Arbeit unterdrückt
- \*\* Freischieften. Der Berein der Bolgichutgen ver-anstaltet am 25. und 26. December d. J. im Bromreiter'ichen Gartensaale ein Freischießen; da dasselbe mit gablreichen und wertvollen Beften ausgestattet ift, läßt ich ein zahlreicher Besuch seitens der Freunde des Bolg= schießens erwarten.
- \*\* Zugveripätung. Um 17. d. M. murde die Lokomotive des Zuges, welcher in Waidhofen a. d. Hobs um 1/2 8 Uhr eintreffen foll, in Ulmerfeld Dienstuntauglid; ba zur Fortjegung der Fahrt eine Maschine aus Umftetten requirirt werden mußte, traf der Bug hier mit einer einftundigen Beripatung ein.

#### Verschiedenes.

Spende. Unläglich bes Raiferjubilaums fpenbete Berr Carl Eliffen bem Arbeiterunterftütung svereine ter

titeln) hat angefangen: er fagte: Die Mufikanten faufeten gu viel! Das hatten Gie feben follen! Bas ba losgebrochen

ist! Wie der —"
— "D, lieber Herr von Clement — hören Sie die Introdukzion der Orgel — ich bitte — bitte —"
— "Ba, ja," über die Schulter — und zum rundköpfigen Hornisten: "Wie der hinausgestogen ist! Die Empörung!"
— "Auch Sie natürlich — haben Sie mitgeholfen?
Es ging gegen die Ehre der Musiker!"
— "Ich hab zu viel sachen müssen," sagte Clement; erst mie er ichou im schönsten Hinausstliegen war — hab'

erft, wie er ichon im schönsten Sinausfliegen mar - hab' ich ihm ein Zündhölzel nachgeworfen — dem Frechling!" — "Berr von Clement! — —" - "herr von Clement! -

"Ja, ja," erwiderte dieser, nahm nun endlich die Bioline unter bas Kinn, den feinen Bogen in die Rechte und nach Abichluß ber Orgel begann eine Fulle von mahrhaft überirdischen Tonen, bald majestätisch lang gezogen, bald in Trillern und Läufen, burch die Räume der Kirche zu bringen und machte bas Ropf an Kopf gedrangte Bublifum lautlos und wie felig traumend aufhorchen. Der Meifter fpielte babei nicht nur getren und in edelfter Auffassung, mas bie Compositon vorschrieb, sondern verzierte sie noch, wo es auging und erlaubten Aufput guließ, burch gespielte Bufage mit Laufern und Trillern.

3ch schlage meine Bioline in Trummer und geb' es auf, auch etwas auf diefem Instrumente leiften gu wollen," fagte ich, als ich Clement zum erften Male fpiclen horte -"und feinen Bart hat er vorher nicht einmal angesehen!"

"Dafür," sagte mein Lanner gur Linken, "ift er auch bekannt als der größte der Motenfresser unseres Jahrhunderts!"

Therefienthaler Papierfabrit von Gliffen Rhoder u. Co. den Betrag von 1000 fl, als Beitrag jum Bau eines Berforgungshaufes.

- Bezirksarmenrat. Der n.-ö. Landesausschuß hat herrn Johann Bagmeister zum Obmann und die herren Dr, Guftav Daghofer, Stefan Rauscher, Johann Lichten-febone Fordinand Rachmaner, Ferdinand Gmeiner, Fosef ichopf, Ferdinand Bachmager, Ferdinand Gmeiner, Josef Rubinger, Anton Rlaus, Abalbert Schiller, Josef Hoffbauer. Johann Wenger, Anton Schadenhofer, Johann Bichler, Ferdinand Ligliachner und Dr. Theodor Freiherrn v. Plenfer zu Mitgliedern des Begirfearmenrathes im polit. Begirfe Umftetten für bie Jahre 1889, 1890 und 1891 ernannt.
- Deutscher Schulverein. Die foeben ausgege= bene Nr. 29. der "Mittheilungen" enthält an leitender Stelle einen Nachruf für den fürzlich verstorbenen Obmaun der Ortsgruppe Innere Stadt Wien, Dr. L. Proffinag. Bon ben Ortsgruppentagen wird ber in Billach abgehaltene, ber 11. in ber Reihe ber Ortsgruppentage, ansführlich befprochen und die Theilnahme des Deutschen Schulvereines an der Jubilaums-Gewerbe-Musftellung in Brunn durch Anführung der in der Abtheilung für Unterrichtsmefen vom Berein ausgestellten Wegenstände nachgewiesen. Gin beachtenswerter Auffat beschäftigt sich mit dem Bertrieb des Ralen= bers des Deutschen Schulvereines, von dem bekanntlich der III. Jahrgang erschienen ist, woran sich die Zusammenstellung der Schulgründungen und Unterstützungen seit Beröffentlichung der Nr. 28 anschließt. Bon den 92 hier angeführten Fällen gehören 43 Böhmen, 16 Mähren, 11 Steiermark, 5 Karnten, 6 Krain, 7 Lirol, 3 Schlefien und Mähren an, 1 Fall bezieht fich auf eine Reihe von Unftalten in mehreren Kronlandern. Der Beachtung wurden u. a. empfohlen: der Weiterbezug der "Mit= theilungen" für 1889, der Schulvereinstalender 1889, das Schulvereinswappen und das soeben erschienene, von A. Miller-Gutenbrunn und g. Pawifowsti herausgegebene "Troft = und Trutbudlein der Deutschen in Defterreich," von welchem Buche eine ausführliche Unfündigung feitens des Berlegers beiliegt. Den Schluß bilden mehrere geschäftliche Unfündigungen.
- Gin= und Ansfalle. Es ift immer weife, fein Können auch zu keinen. — Was in unserem Herzen vorgeht, liegt uns am meisten im Kopf; was aber wieder der Kopf beschließt: dagegen sträubt sich nicht selten das Herz. — Widriges wird uns zuweilen gern erwiedert. — "Unglück fommt selten alsein!" Allein das Glück konunt selten, ost gar nicht. - Die befte Sandlungsweise ift weise gu handeln. Dem Monche verwehrt man wohl die Weltgedonfen, nie bie - Gedankenwelt. - Bei den besten Musikern fehltes zuweilen an gegenseitiger Barmonie. - Schnell gelernt, ift schnell pergeffen!" Die viele vergeffen überhaupt, daß fie nichts gelernt. — Beil die moderne Zeit Genugnaturen bildet, mangelt den Meiften das Berftandnis des Naturge-Un einem Geriebenen wirft Du leicht Unftoß - Es ziert hoher Muth, boch schändet stets ber finden. Sochmuth. - Salte Aberglauben fern, aber glaube!
- Die gebn Gebote der Frau faßt ein amerifanisches Bild in folgenden Gagen gujammen: 1. Sute Dich vor dem erften Streit, naht er aber heran, fo fechte ihn brav zu Ende; ce ift von weittragender Bedeutung, daß Du in demselben Siegerin blechst 2. Bergiß nicht, daß Du an einen Mann verheiratet bist und nicht an einen Gott, bamit feine Unvollfommenheiten Dich nicht überraschen. 3. Quale ihn nicht fortwährend um Geld, fondern suche mit ber festgesetten Wochensumme auszufommen. 4. Wenn Dein Gatte fein Berg befigen follte, fo befigt er boch unzweifelhaft einen Magen; Du wirst gut thun, Dir durch gut ge-fochte Speisen die Gunst desselben zu erwerken. 5. Dann und wann, nicht zu oft, lasse ihm das lette Wort; es erfreut ihn und bringt Dir feinen Berluft. 6. Lies außer ben Geburts., Berlobunge- und Todesanzeigen auch den fonfti= gen Inhalt der Zeitungen und fei fiber Dinge unterrichtet, im Andlande paffieren; er wird fich bei Belegenheit wundern, im Saufe über Politit und Tagesereigniffe fpreden zu fonnen, ohne ins Wirtshaus zu muffen. auch im Streite - höflich gegen ihn. Erinnere Dich, daß Du zu ihm auffaheft, als er Dein Brautigam war . fieh' jest nicht auf ihn nieder. 8. In angemeffenen Zwischen= paufen laffe ihn auch einmal niehr wiffen als Du; es wird fein Celbstgefühl erhalten, und Dir bringt es Bortheil, wenn Du einmal zugibst, nicht ganz unfehlbar zu fein. 9. Gei Deinem Gatten eine Freundin, wenn er ein fluger Mann ift; ift er es nicht, so suche ihn gu Deinem Freund gu erheben. Erhebe ihn, aber fteige nie gu ihm nieder. 10: Uchte die Bermandten Deines Mannes, besonders feine Mutter: fie liebte ihn weit früher als Du.

#### Gingefendet.

Fluffige Gold- und Silberfarben. Ginen mejentlichen Fort-ichritt in ber mobernen Farbentednit bitben bie von ber Firma Leopold schritt in der modernen farbentechnit bilden die von der firma Leopold Epst ein in Brit nn ersundenen stüssischen Gold- und Sitderfarben, die sich seitens aller betheiligten Fachtreise ungetheiten Beifalls erfrenen. Nach vielfährigen milhevollen Versichen ist es der genannten Firma gelungen, diese Farben in solder Bolltommenheit darzustellen, daß sie selbt hochaespannten Anforderungen in jeder Nichtung entsprecken. Die flüssigen Gold- und Sitderfarben eignen sich zu Kunste und Deborationszwecken, zur Bergoldung nud Berfüberung von allen möglichen Gegenständen aus Holz, Gas, Porcellan, Stein, Metall, Papier, Leder, Bachs, von Bilder- und Spiegefrahmen, Korbwaaren, Holz- und Beinschnitzereien, Sipsssynumen. Slassinstres 2c. zc.; sie lassen sich mit der größten Leichtigsteit ensigen mit einem Pinsel anf jeden bestedigen Gegenstand auftragen, sind in Glauz und Reinheit unerreicht, harzen nicht, vermöge bessen leichter, zurter Anstrich von größter Festigsseit und Dauerhaftigkeit erzielt wird. Da von der Firma die Farben zu einem sehr billigen Preise vers

tauft werben, diesetben überdies sehr ausgiedig find und fich infolge bessen sehr sparsam und vortheilhaft verarbeiten lassen, sind sie schon wegen ihrer Billigteit allen anderen Fabritaten vorzuziehen. Gege über bem bisher umftändlichen Bergoldungs- und Bersilberungs-Berjahren bisten biese stüffigen Gold- und Silberfarben gerade unschädtbare Bo theile. Die Tinfachgeit in der Anwendung ermöglicht es Jedermann, beschädigte Bilber- und Spiegelrahmen, Kunstlachen, sowie überhaupt alle Gegrustände, deren Bergoldung schadhgit geworden ist, ohneweiters selbst zu renouten und nen zu vergolden oder zu versilbern. Die Firma Leop. Epstein in Britmu versendet die flüffigen Gold- und Silbersarben zum Kreise von 1 fl. per Flasche.

#### Wochenmarkts-Getreide-Breise.

Amtlich erhoben	Baibhofen a. ?	2 00	Stenr pr. 100 Alg.	20. December		20. December
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Beizen Mittelpreis . 1/2 Beftol.	3	20	8	15	7	97
Korn " "	2	40	6	05	6	27
Gerfte " "	2	20	6	50	7	35
Hafer " "	1	35	6	-	6	27

Victualienpreise		Waibho		Stenr 20. Decem	
	fl.	kr.	H.	kr	
Spanfertel Stilct		-	7	-	
Beft. Schweine Rilogr.		45	-	47	
Extramehl	-	18	-	20	
Mundnicht		16	-	18	
Semmelmehl "		15	-	16	
Pohlmehl ,	-	12	-	14	
Gries, ichoner	_	19	-	20	
Hannegries		17	1 -	18	
Granpen, mittlere ,	_	32	-	24	
Erbjen Liter	-	22	1-	24	
Linfen	-	32	-	36	
Bohnen "	=	14	-	20	
Dirje	-	16		20	
Rartoffel 1/2 Sectoliter		-	1	27	
Gier 3 Stild	-	3	1-	21	
Sühner 1 "	-	40	-	46	
Tauben Baar	-	-	1 -	30	
Rinbfleisch Ritogr.		-	1 -	56	
Stalbfleifch	-	60		56	
Schweinfleisch ,	-	62	-	56	
echöpienfleisch "	-	-	-	40	
Schweinschmalz "	1-	70	1-	75	
Dinisidimals "	1	10	1	17	
Butter	-	90	-	80	
	-	24	-	18	
, tuhwarine ,	-	8	-	10	
abgenommene	-	5	1-	5	
Brennholz, hart ungefchw R.=M.	3 2	70	3	50	
" weiches " . "	2	40	1 2	70	

# Haus-Verkauf.

Dasfelbe befteht ebenerdig aus einer großen, gewolb. ten Berfftatte, Rammer, Borhaus, kleinem hof mit geman-erter Kohlenremise und jehr schönem Keller, im ersten Stock aus einer Rüche, einer Speiskammer und 3 Zimmern. Das-selbe ist wegen Kranklichkeit bes Besitzers aus freier Hand in verfaufen. Anfragen find zu richten an ben Befither Garl Reindl, Bohrerjabrifant in Baidhofen a. b. **31668.** 

> Die Vertretung und Niederlage des deutschen

#### 🛜 Patent Strang-Dachfalzziegels 🗟 aus unserer Fabrik in Oedenburg

haben wir zur Bequemlichkeit unserer geehrten Geschäftsfreunde und Kunden Herrn Carl Putzgruber, Zimmermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, mit heutigem Tage übergeben.

Derselbe übernimmt für unsere Fabrik alle brieflichen und mündlichen Aufträge und hält stets Lager unserer Fabrikate.

Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten dies auch auf unsere Vertretung zn übertragen. Hochachtungsvoll

> Stefan Friedrich's Grben. Falggiegelfabrit in Obenburg.

# Kohle

per 100 Rilo fl. 1 .- , bei 99 0-3

# 3. Lahner in Waidhofen

(Sotel zum goldenen Löwen.) Bon 1000 Bilo an frei ins Sans geftellt.

THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T

liften fenbe franto



#### Nähmaschinen!

Rur die neue verbefferte, mit allen Apparaten ausgestattete Singer-Mafchine ift am teiftung s-fähigften und bauerhafteften jum Gebrauche für Familien und 97 Kleibermacherinnen.

Garantie 6 Jahre. 2 DurfoppB:Mafchine, mit rundem Schiffden für San b-merter ift bie einfachte und ftartfte dager bauerhaftefte Mafchine und ift allen anderen vorzuziehen.

Garantie 6 Jahre. Lager von Bestandtheilen und aller Gattungen Majdinnadeln, Reparaturen unter Garantie.

Josef Schanner, Waidhofen a. d. Abbs.

Antwegpen: Sitherne Mednille; Zürich: Diptom Coldene Mednillen: Nigza 1884; Krems 1884.

#### Spielwerke

4-200 Stilde fpielend; mit ober ohne Expression, Manboline, Erommel, Gloden, Simmelsstimmen, Caftagnetien, harfenfpiel ic.

#### Spieldosen

2—16 Stilde spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhänschen, Photographicalbums, Schreibzenge, Saudicuhtaften, Briefbeschwerer, Blumenussen, Cigarren-Etnis, Tabatsbosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stilhle 2c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

#### A. H. Beller, Bern (Schweiz).

Infolge bedeutender Reduftion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansähe meiner Preististen 20 % Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Rur direkter Bezug garantirt Echtheit; illustrirte Breis-

#### 40jähriges Renommée! Professoren der k. k. Klinik zu Wien, wie Prof. Drasche, Prof. Schnitzler,

weil. Prof. Oppolzer, sowie viele andere Aerzte verordnen und empfehlen nur das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

#### Dr. POPP'S 51 34-16

## Anatherin-Mundwasser

da es jedem anderen Zahmwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahm- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwen-

Dr. Popps Zahnpulver od. Zahnpasta stets ge-

Bei dem continuirlichen Gebrauche der Dr. Popp'schen Zahnmittel wird die Spattpilz-Vegetation, wozu die Mundhöhle einen ausserordentlich günstigen Boden bietet und wodurch die Zähne angegriffen und cariös werden, verhindert

und beseitigt.

Dr. Popps Zahnplombe ist das Beste zum Selbstaus-

Dr. Popps Kräuter-Seife gegen Hautausschläge jeder Artund vorzüglich für Bäder. Preis: Anatherin-Mundwasser in vergrösserten Flaschen 50 kr. 1 ft. und 1 ft. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 ft. 22 kr., aromat. Zahnpasta å 25 kr. Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnpulver in Schachteln 64 kr., Zahnpulver in Schachteln 65 kr., Zahnpulver in Schachteln 65 kr., Zahnpulver in Schachteln 66 kr., Zahnpulver in Schachteln 67 kr., Zahnpulver in Schachteln 68 kr., Zahnpulver

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Praparate sind, wedurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. Popp, Wien, L., Bognergasse 2.

# zu verkaufen

#### in Waidhofen a. d. Ybbs,

am untern Stadtplatz Nr. 44 gelegen, befinden sich im Parterre Geschäftslokal mit Auslage und anstossendem Magazin, im ersten Stock 7 Zimmer mit betreffendem Zugehör und Garten.

Um weitere Auskunft beliebe man sich zu wenden an:

Frau Babette Zabak in Waidhofen an der Ybbs. Bolzwolle aus iconem Fichtenholz, reines Badmaterial fit Berpadung von Egwaaren, Juder, Glas, Geichirr, Safner- und Eisenwaaren, sowie zur Fillung von Matraben, liefert billigft in verschiebenen Starten

2. Diem in Sollenftein a. d. Ibbs, N.=Oft.

Depôt bei Berrn Josef Bromreiter in Baibhofen a. b. Dbbs.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei. Nähmaschinen Johann Landstrasse No. 39.

#### Preis-Courante versende gratis und franco. Ein Jaus in Jell a. d. Abbs

ift preiswürdig zu verkaufen. Dasfelbe befteht aus 5 Zimmern, Rüche, Speife und schön gewölbten Keller. Ferner ift ein ichoner Stall, Garten und Biese babei. — Auskunft bei der Eigenthümerin Marie Doringer, in Neumarkt an der Hobs.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sindleicht abführeud, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher um

#### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten.
Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern
geme genommen. Die e Pillen sind durch ein sehr ehrendes
Zeugniss des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.;
eine Bolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthalt,
kostet nur 1 ft. 5. W.

Jede Schachtelaufder die Firma:
Apotheke, z. heiligen Leopold"
nicht steht, und auf der Rücksene unsere Schutzmarke
nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikun gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich. Neusteins Elisabeth-Pillen;

em Umschlage und der Gebrauchsanweisung it obenstehender Unterschrift verseh

Hauptdepôt in Wien: Apotheke "Zum heil. Leopold" des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Moriz Paul. Apotheker.

# Kur Weihnachten! Christbaum-Bäckerei

in schönster und größter Auswahl per Stück von einem Arenzer aufwärts.

# Christbaumkerzl

ans reinem Bachfe, nicht tropfend, fehr langfam und schon brennend, in verschied enen Farben und Größen zu 1, 2, 3, 4, 5 fr. und hoher bei

Peopold Frieß, Baidhofen an der Ybbs, untere Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

### Bittner's Gicht-Fluid

ein aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus alpinus, Arnica montana, Valeriana celtica, Turiones pini und anderen wirk-samen Alpenkrämtern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Ptlanzen-Fluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und sehnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheiten bewährt hat:

- Gelenks- und Muskelrheumatismus. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
- Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.

6. Verrenkungen. 7. Bei vorgerucktem Alter und eintretender Schwäche.

7. Bei vorgerucktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkung dieses Bittner's Gicht-Fluides, welches nur äusserlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überraschend. Öfter schwindet das Übel, gegen welches füther allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gicht-Fluides sofort.

Selbstverstündlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, dass der Gebrauch von Bittner's Gicht-Fluid nie schädliche Nachwirkungen, wie Erytheme und Rothlauf, wie dies öfter bei anderen Einreibungen der Fall ist, sondern, dass vielmehr der Gebrauch des Fluides stets eine wohlthnende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Ein Flasche Bittner's Gicht-Fluid kostet 50 kr.

— Ein Original-Kistchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das Haupt-Depôt Julius Bittner's Apotheke

Haupt-Depôt Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich

1 eleganten Omnibusschlitten,

1 Landauer. Phaëthon verkauft billig

108 3-2

Josef Glöckler in Hollenstein a. d. Abbs.



Mariazeller Magen-Tropten, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Uniberreien S. Appetitiofigiet, Edwiche des Maaens, ibetrichenbem Ar-en, Liabung, faurem Aufrichen, Schrichenber, Koth, Magentatarb, Sobrennen, Bilbung, faurem Aufrichen, Koth, Magentatarb, Sobrennen, Bilbung, von Canb u. Grieb, iberneigig, Echleinbroduction, Gelbiuch, Erlin, Erberchen, Ropfischer, (falls er vom Magen hersibet et "Nagenkampf, Hartisigfeit ober Bertopfung, Ueberlaben bes Magens mit Speifen in Gertanden. Wilkener-, Mils, Pober- und

Geht ju haben in fast allen Apothefen.

Warnen: Die echten Moriageller Magentropien werden vielsach gefalicht und nachgeadmit. Jum Feichen der Gescheit muß jede Masche in einer
rothen, mit odiger Saummarte verschenen Suballage gewidelt und bei der
jeder Flasche beiligenden Gebrauchsamweilung ankertem demerte fein, daß die
jede in der Buddruckere bes h. Eniet in Kremifer gedruckt is.
31 Auflichte fein a. d. Phiba: Apoth, Kranz Kolfmann.
Apoth. E. Mayte. — Scheibbe: Apoth, Kranz Kolfmann. —
Seitenstetten: Apoth, Anton Reich, — Phiba: Apoth, Riedel.

— Wechr: Ayoth, Ecter's Wive.

#### Veinnachts- und Neujahrsgeschenke

bei Carl Friess in Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt.

Galanterie. Bijonterie, Portefenille: & Tafdiner=Waaren.

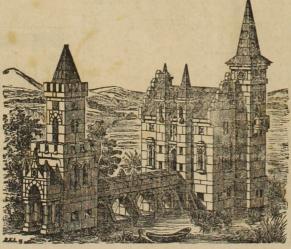
Album und Poefie-Bücher.

Eadjer, Haarnadeln,

Ballfdymnk. Nah Necessaire und

Toiletteartikel. Meerschaum = & Bernftein= Waaren.

KES Alle Gattungen Raudrequisiten.



Richter's Anker = Steinbankaften

find anerkanntermaßen bas bejte und gediegenfte

Weihnachtsgeschenk für Rinder in jedem Alter! Wer bereits einen Steinbaufaften befigt, der taufe den nächften Erganzungs=

Der" illustrirte Preiscourant, des Rindes liebstes Spiel" wird gratis versandt.

Größte Unewahl von

Christbanm = Decorationen

in Papier, Glas und Metall, feine Solz-& Blechfpielwaaren.

Geduld=, Gefellichafts=, Beldjäftigungs=, Schache und Dominolviele.

111 3-2

uppen in allen Arten. Da

Medianische Spielwaaren.

Malkästen.

Aufstellsachen in Schachteln.

Zinufiguren 2c.

herausgeber: Dr. Plankon. Berantwortlicher Schriftleiter Michael Zeitlinger. Druct von Anton Lenneberg in Waidhofen a. b. Ibbs. - Für Inserate ift weber bie Berwaltung noch die Schriftleitung verantwortlich.